

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sen: „Ich glaube, daß die Suppe bloß zu wenig gefalzen — —“

Jedoch Mama schnitt ihm sofort die Rede ab: „Ich werde schon daraufkommen!“ Und das begleitete ein Blick, daß ihm über das ganze rückwärtige Westenfutter eine Gänsehaut ging. Dann befahl sie Marianka, die Suppe abzutragen und die anderen Gänge folgen zu lassen. Die weitere

„Zobak?“ fragte Marianka verständnislos auf böhmisch.

Es wurde ihr bedeutet, daß das Wasser viel zu wenig sei. Da suchte sie die Achseln und verdolmetschte allmählich, daß nicht mehr Badewasser im Hafen gewesen sei.

„Ach, das ist ja nicht möglich!“ meinte Schwiegermama. „Sie hat ja selbst einen großen Hafen Wasser auf-



Ein montenegrinisches Wohnhaus.

Wie das Aeußere, so ist auch das Innere eines solchen Hauses, das dort schon zu den besseren zählt, höchst einfach und schmutzig.

Mahlzeit verlief auch so anstandslos, daß Madame Mayer-Meier wiederholt ihre vollste Zufriedenheit aussprach.

* * *

Ehe man zur Kirche fuhr, wollte natürlich Madame Mayer-Meier das Kind noch baden. Marianka brachte also das befohlene Badewasser herein.

„Na, Sie Jungfer Powidel“ — lachte da die Hebamme, während sie das Wasser auf seinen Wärmegrad prüfte. „Sie glauben wohl, daß wir nur ein’ Regenwurm zu baden hätten?“

gestellt.“ Und suchte dem Mädchen das beizubringen.

„Ah tak? . . . Ah potom ten großes Hafen?“

„Ganz richtig — dieses! Das bringen Sie!“

Da setzte Marianka sich nun in den nächsten Stuhl und begann zu lachen; zu lachen, daß geraume Zeit nichts aus ihr herauszubringen war und alle Umstehenden sich kopfschüttelnd ansahen. „D je . . . o . . .“ stöhnte das Mädchen unter seinem Lachen. Dann zeigte sie auf Herrn Hermann Fiedelbogen: „Da hat ten Pane